

## Jedes Kreuzchen eine Herausforderung

**Kommunalwahl** – Wie körperlich und geistig Beeinträchtigte ihre Stimmen abgeben

VON JULIA ABB

Mehr als siebzig Kreuzchen machen die Darmstädter bei der Kommunalwahl am 27. März auf ihre Stimmzettel. Für viele Menschen ist nicht nur die Entscheidung schwierig, wem sie ihre Stimmen geben sollen, sondern auch wie. Für behinderte Wähler kann jedes Kreuzchen zu einer körperlichen Herausforderung werden.

„An vielen Wahllokalen gibt es Rampen für Rollstuhlfahrer“, erklärt der stellvertretende Wahlleiter Matthias Nowak. Allerdings seien nicht alle Schulen und Einrichtungen barrierefrei erreichbar. Gehbehinderte Menschen könnten sich deshalb für die Briefwahl entscheiden. „Oder sie suchen sich am 27. März ein Wahllokal aus, das für sie leicht zugänglich ist“, ergänzt Nowak. Auf den Wahlbenachrichtigungen stehe, wo überall Betroffene barrierefrei ihre Stimme abgeben können.

### Eine Schablone für den Volksentscheid

Blinde Menschen haben die Möglichkeit, an der Volksabstimmung zur Schuldenbremse mit Hilfe einer Schablone teilzunehmen. „Die Schablone ist allen Mitgliedern des Blinden- und Sehbehindertenbundes bereits zugänglich – zusammen mit einer Audio-CD, auf der erklärt wird, wie es funktioniert“, erläutert Andrea Soeder, Leiterin der Bezirksgruppe Darmstadt.

Nichtmitglieder der kostenlosten Wahlhilfe in Frankfurt beim Hessischen Blinden- und Sehbehindertenbund anfordern. „Die Schablone legt man auf den Stimmzettel“, erklärt Soeder. „Sie ist mit Erklärungen in Punktschrift bedruckt und hat Löcher an den Stellen, an denen man sein Kreuzchen für ‚Ja‘ oder ‚Nein‘ machen muss.“ Sie findet diesen kleinen Helfer optimal. „So können sich Blinde ein kleines Stück Selbstständigkeit bewahren.“

Bei der Kommunal- und der Oberbürgermeisterwahl hingegen kommen Blinde ohne fremde Hilfe nicht zurecht. Diese Wahl sei so kompliziert, dass eine Schablone dafür nicht in Frage komme, sagt Klaus Meyer, Geschäftsführer des Hessischen Blindenbunds.

„Die Betroffenen brauchen eine Person, die ihnen den Stimmzettel vorliest und für sie das Kreuzchen macht“, ergänzt Matthias Nowak. Gleiches gelte auch für Menschen, die wegen eines körperlichen Gebrechens keinen Stift halten können und Analphabeten. Diese Vertrauenspersonen verpflichten sich per Unterschrift zur Geheimhaltung. Die Helfer selbst müssten nicht wahlberechtigt sein. „Auch der 15 Jahre alte Enkel darf also für seine Oma die Kreuzchen machen“, sagt Nowak.

### Briefwahl oder Helfer

Wenn fremde Hilfe für die Abstimmung benötigt wird, empfiehlt der stellvertretende Wahlleiter die Briefwahl. „Aber auch am Wahltag dürfen Vertrauenspersonen mit ins Wahllokal kommen.“

In vielen Altersheimen in Darmstadt werde geschlossene Briefwahlunterlagen für alle Bewohner beantragt, sagt Nowak. Es gebe sogar Heime, die extra eine Art Wahlkabine für die Senioren aufbauen. „Wer noch fit genug ist, geht bei uns aber noch völlig selbstständig ins Wahllokal“, erklärt Manfred Held, Leiter des Alten- und Pflegeheims Emilstraße.

Senioren oder geistig Beeinträchtigte, die nicht mehr in der Lage sind, selbstständige Entscheidungen zu treffen, sollten nicht dazu genötigt werden, abzustimmen, sagt Matthias Nowak. „Der Wille des Wählers muss eindeutig sein und wenn sich jemand keine politische Meinung mehr bilden kann, ist das Abstimmen sinnlos.“

### WAHLRECHT VON WOHNUNGSLOSEN

#### Viele interessieren sich nicht dafür

Obdachlose, die keinen Wohnsitz in Darmstadt haben, dürfen nicht an der Oberbürgermeister- und der Kommunalwahl teilnehmen, erklärt der stellvertretende Wahlleiter Matthias Nowak. Bei der Volksabstimmung zur Schuldenbremse könnten sie ihre Stimme jedoch abgeben, wenn sie sich seit mindestens drei Monaten in Hessen aufhalten.

„Wohnungslose erhalten genau wie alle anderen Menschen in Hessen Wahlbenachrichtigungen“, erklärt Brigitte Krüppel von der Darmstädter Obdachlosenbetreuung „Horizont“. Durchreisen-

de Wohnungslose gebe es kaum noch. „Die meisten sind in Heimen gemeldet und haben damit einen festen Wohnsitz und das Wahlrecht“, sagt Brigitte Krüppel.

Viele Wohnungslose interessierten sich jedoch nicht für die Abstimmungen. „Sie sind der Meinung, die Politik hilft ihnen sowie so nicht und werfen die Wahlbenachrichtigung weg.“ Andere wiederum betrachteten das Wählen als Bürgerpflicht. „In der Vergangenheit haben sich sogar einige als Wahlhelfer freiwillig gemeldet.“ *jab*

### KURZ GEMELDET

#### Neuer Begleitedienst

Am Donnerstag (10.) veranstaltet der Malteser Hospizdienst einen Informationsabend über den neuen Kinderhospiz- und Familienbegleitedienst. Die Veranstaltung beginnt um 19.30 Uhr in der Elisabethenstraße 34, 2. Stock. Am 17. März beginnt außerdem ein Kurs zur Vorbereitung ehrenamtlicher Mitarbeiter. Mehr Infos unter 06151 22050. *lek*

#### Biologie und Religion

Die Vortragsreihe „Brennpunkte des Gesprächs zwischen Theologie, Philosophie und Naturwissenschaften“ wird am Donnerstag (10.) von Ulrich Eibach fortgesetzt. Er hält einen Vortrag zum Thema „Gott – nur ein Hirnprodukt? Neurobiologie, religiöses Erleben und Religions-

kritik“. Beginn der Veranstaltung ist um 19.30 Uhr im Offenen Haus, Rheinstraße 31. *lek*

#### Berufe bei Bundespolizei

Informationen über Berufe bei der Bundespolizei gibt es am Donnerstag (10.) um 14.30 Uhr im BIZ der Arbeitsagentur, Groß-Gerauer Weg 7. Anmeldung unter der Telefonnummer 06151 304376. *lek*

#### Ausbildung bei der IHK

Die IHK Darmstadt informiert Eltern am Donnerstag (10.) über Ausbildungsmöglichkeiten für ihre Kinder. Die Veranstaltung beginnt um 15.30 Uhr in der IHK Darmstadt, Rheinstraße 89. Die IHK bittet um Anmeldung unter der Mail-Adresse benita.korff@ darmstadt.ihk.de, heißt es in der Ankündigung. *lek*

# Die Fußabdrücke sind allgegenwärtig

**Expedition** – Jugendliche aus aller Welt, unterwegs auf einer Segelyacht, haben ein gemeinsames Ziel: Umweltschutz

Als eine von weltweit acht Jugendlichen war Rebecca Berker Anfang des Jahres in einer der schönsten Regionen der Welt, an der Nordspitze Borneos. Drei Wochen begleitete die 16 Jahre alte Darmstädterin, die auf die Eleonorenschule geht, den Abenteurer Mike Horn, der sich weltweit für unterschiedliche Umweltprojekte engagiert. Dazu baute er die Segelyacht „Pangaea“, mit der er bis 2012 einmal die Erde umsegeln will und dabei immer wieder Jugendliche aus aller Welt mit an Bord nimmt. Im Folgenden schildert Rebecca Berker ihre Erlebnisse.

Vorsichtig öffne ich die Schale des Schildkröteneis, so groß wie ein Tischtennisball. Aufmerksam geworden bin ich auf das tief im Nest zwischen abgestorbenen Eiern liegende Ei, da es sich bewegte – und tatsächlich, es schält sich eine kleine Schildkröte heraus, die probeweise ihre ersten Schwimmbewegungen macht. Glücklicherweise, ein Leben gerettet zu haben, setze ich das Neugeborene in den Sand der „Südsee-Paradise“-Insel Lankayan bei Borneo, damit es seine Reise antreten kann. Doch die Schildkröte schafft es nicht; wenige Minuten später stirbt sie. Die Wissenschaftler der Umweltorganisation, die uns in ihre Arbeit einweihten und unterstützen, trösten mich: Die restlichen über 80 Schildkröten haben es gepackt.

### Erfrischungsdusche, wassersparend

Ich bin in Borneo mit an Bord, wo ich mich nach anfänglicher Seekrankheit wie zuhause fühle und auch das Segeln genießen kann. Es ist alles andere als langweilig. Ich und meine neuen Freunde aus Amerika, Südafrika, Japan, Polen, Singapur, Australien und der Schweiz haben uns viel zu erzählen, und auf einem riesigen Segelboot gibt es immer etwas zu tun: Kochen, putzen, Blogs schreiben. Den Tagesablauf prägt auch das Wetter, denn fast jeden Abend, pünktlich bei Sonnenuntergang, fängt es an zu regnen. Für uns heißt das: Zeit zum Duschen. Wer nimmt nicht gern eine wassersparende Erfrischungsdusche in den warmen Tropen?

„Pangaea“ ist vermutlich die umweltfreundlichste Segelyacht. Ohne auf jeglichen Kom-



**Expedition mit Rahmenprogramm:** Rebecca Berker, die Autorin des Berichts, setzt sich mit einer Fundsache aus dem Ozean in Szene, die Kameramann und Expeditionsleiter Mike Horn im Bild festhält. FOTO: MICHAEL SCHOLL

fort verzichten zu müssen, ist mein ökologischer Fußabdruck hier minimal. Sonnen- und Windenergie reichen aus, um das gesamte Boot mit Strom zu versorgen. Es ist ein wahnsinniges Gefühl zu wissen, dass es Mutter Erde ist, die uns bewegt. Aber auch die nächtliche Stille auf See ist faszinierend. Ich habe noch nie einen derart vollen Sternenhimmel gesehen wie während der Nächte in Borneo.

Im Nordwesten der Insel beginnt das Abenteuer, von wo aus wir um die Nordspitze zu den „Turtle Islands“ segeln. Auf dem Weg machen wir unter anderem „reef checks“, um den Zustand der Korallenriffe und des marinen Lebens zu protokollieren. Die Daten geben wir weiter an Wissenschaftler.

Leider halten meine Glücksgefühle vom erstmaligen Betrachten der überwältigenden Unterwasserwelt nicht lange an. Bei keinem einzigen Tauchgang

ist der Fußabdruck des Menschen zu übersehen – erkennbar an abgestorbenen Korallen, kahlen Flächen, verfangenem Müll, wenig Fisch.

### Explosionen unter Wasser

Aber jener Moment, in dem ich für mich beschließe, hierher zurückzukommen, um Borneos Riffe zu schützen, kommt während einer meiner ersten Tauchgänge. Am eigenen Leib erfahre ich, wie es sich anfühlt, in der Nähe mehrerer explodierender Dynamit-Sprengsätze zu sein. Unter Wasser ist der Knall unbeschreiblich laut, so dass ich in Panik gerate, da ich die Richtung des Geräuschs nicht einordnen kann.

Dynamitfischen ist keine Seltenheit. Die Folge: Mehr als 75 Prozent der Riffe sind vor dem Aussterben bedroht. Fischen ist grundsätzlich nicht verboten, allerdings das Stehlen der Schildkröteneier und das Fangen von Haifischen. Die Dramatik realisiere ich erst nach der Expedition, als ich beispielsweise Haie ausschließlich im Supermarkt sehe.

### Massenweise Müll: Flip-Flops und Flaschen

Mit an Bord haben wir zusätzlich einen Gast, der leider von Etappe zu Etappe größer wird: Müll. An jeder Insel halten wir an, um in kurzer Zeit allen Müll einzusammeln und an Bord zu komprimieren. Das erschreckend große Endprodukt ist hauptsächlich zusammengesetzt aus Flip-Flops, Plastik, Styropor, Flaschen und Konservendosen. Ich selbst fühle mich sehr hilflos, gar überrollt von den



**Müll als ständiger Begleiter:** Die „Pangaea“-Besatzung im Einsatz an der Küste Borneos. FOTO: MICHAEL SCHOLL

### Erkunden, lernen, handeln: Das Motto eines Abenteurers

Mike Horn ist einer der extremsten Abenteurer unserer Zeit: Er hat unter anderem als erster Mensch den Äquator und den nördlichen Polarkreis ohne Hilfsmittel umrundet und durchschwamm den Amazonas von der Quelle bis zur Mündung. Dabei erlebte der 44 Jahre alte gebürtige Südafrikaner, der in der Schweiz wohnt, mehr, als man in Büchern fassen kann, sah aber auch viel Leid und vom Menschen zerstörte Natur.

Das inspirierte ihn dazu, das „Young Explorers Programm“

(YEP) ins Leben zu rufen, um seine Erfahrungen mit der jüngeren Generation zu teilen und mit ihnen einzigartige Plätze zu erkunden („explore“), ganz nach dem Motto „Nur was man kennt, kann und will man schützen“. Dabei lernen („learn“) die „Young Explorers“ mit Umweltproblemen umzugehen, um ihr Wissen anschließend in lokalen Projekten anzuwenden und zu handeln („act“). Mit Hilfe von Sponsoren baute Horn die hochmoderne Segelyacht „Pangaea“, benannt nach dem Urkontinent,

als Flora und Fauna noch vollkommen unberührt waren. Der 36 Meter lange Zweisegler ist Basisstation für alle Expeditionen, an denen je acht Jugendliche im Alter von 15 bis 20 Jahren teilnehmen. Zuvor müssen sie sich bei einem Auswahlcamp in der Schweiz gegen ihre Konkurrenten durchsetzen. *rb*

### INTERNET

Informationen über das Projekt und die geplanten Expeditionen unter [www.mikehorn.com](http://www.mikehorn.com).



**Borneo** ist eine Insel im Indonesischen Archipel. Sie ist aufgeteilt zwischen den drei Staaten Indonesien, Malaysia und Brunei. Nach Grönland und Neuguinea ist Borneo die drittgrößte Insel der Welt. Grafik: Melanie Reibold

Massen an weiterem Müll, der in den Ozeanen ist und das Potenzial hat, ganze Arten umzubringen.

Während des Projekts erlebte ich so viele unvergessliche Momente, sah und lernte Neues und schloss viele Freundschaften. Auch Mike Horn, der nun die nächste Umweltexpedition antritt, beeindruckte und inspirierte mich. Die Zeit auf „Pangaea“ veränderte mein Weltbild grundlegend. Ich war zwar auf die Armut der Menschen vorbereitet, hatte aber nicht erwartet, dass die Umweltzerstörung schon so weit fortgeschritten ist und bin immer noch schockiert, traurig und wütend über all das, was ich gesehen habe. Mein Kopf ist voll mit neuen Ideen, ich kann nicht mehr wegsehen. Mein Ziel und das des „Pangaea – Borneo Act Projects“ ist klar: Bewahrung und Wiederaufbau der Korallenriffe.



**Basisstation** für alle Expeditionen rund um die Welt: Die „Pangaea“. FOTO: MICHAEL SCHOLL



**Fingerspitzengefühl erwünscht:** Rebecca Berker mit einem Schildkrötenei. FOTO: MICHAEL SCHOLL